



boom tschack!

der producing quickstart guide



Das
Handbuch
das dir Jahre
ersparen
kann

Daniel Agema
und Christopher Lautemann

Inhalt

Vorwort	3
Wer zur Hölle ist eigentlich Daniel Agema - und was wir uns bei hearbeat gedacht haben (geschrieben von Christopher Lautemann)	3
intro	6
Was bedeutet eigentlich Producing und was macht ein Producer?	8
Muss ich ein Instrument spielen können?	8
Brauche ich eigentlich diese ganze Musiktheorie?	8
Missing Link - Wie komme ich am Besten ans Ziel?	11
Das Problem mit YouTube & Co. - Warum es bei manchen Tutorials "klick" macht und bei anderen nicht?	13
Welche Inhalte sind wichtig?	17
Software	17
Programming	17
Sounddesign	17
Workflow	18
Songwriting und Harmonielehre	18
Technology	18
Arrangement	18
Mixing	18
Mastering	19
Basic law	19
Performance	19
Recording	19
Wie lange dauert es, bis ich Producer bin?	20
Wo stehst du?	21
Wo willst du hin? Was ist dein Ziel?	22
Warum willst du Producer werden?	23
Welches Equipment brauche ich?	27
Kosten oder Investition	28
Kannst du es dir leisten dich auf eigene Faust auf den Weg zu deinem Ziel zu machen?	29

Vorwort

Wer zur Hölle ist eigentlich Daniel Agema - und was wir uns bei hearbeat gedacht haben (geschrieben von Christopher Lautemann)

Hi! Hier ist Chris, der Geschäftspartner von Daniel bei hearbeat. Ich dachte dir entgeht was, wenn du gar nicht wirklich erfährst wer Daniel Agema eigentlich ist und deshalb habe ich mir die Freiheit herausgenommen ihn Dir hier vorzustellen.

Ich erlebe jetzt seit Jahren wie Daniel etliche Producer und Musiker wie Dich (und mich) an den großen Gefahren und Ausreden wie “keine Zeit, mangelnde Motivation, Planlosigkeit und reinem Zufall” vorbei und hinzu ihrer eigenen fetten Musik begleitet. Aber wie macht er das und wieso kann er das?

Bevor ich dir meine Theorie erkläre, wieso er kann, was etliche andere nicht hinbekommen, brauchst du noch ein paar Hintergrundinfos zu Daniel dem Musiker.

Vermutlich weißt Du es gar nicht, aber Daniel hat selber als aktiver Musiker schon richtig viel miterlebt. Ein paar Auszüge seiner Bio: Er hat vor 65.000 Leuten in der Allianz Arena gespielt und als Komponist fürs Mainzer Staatstheater gearbeitet. Mit seiner damaligen Band hat er nicht nur zwei Mal den Deutschen Rock- und Pop Preis gewonnen, sondern auch beim Major Label EMI veröffentlicht - und Solo bei etlichen Untergrund Labels eigene Musik released.

Er bringt also definitiv die Erfahrung als Musiker und Producer und hat bereits nahezu alle Ziele erreicht, von denen die Meisten nur träumen.

Das könnte dir natürlich alles total wurscht sein, wenn Daniel nur ein x-beliebiger Dude wäre. Ist er aber nicht. Er ist schließlich Deutschlands “Coach of Coaches”. Erlaube mir kurz das zu erklären:

Daniel wurde, nachdem er seine Ausbildung zum Toningenieur gemacht hat, immer wieder von anderen Musik-Machenden um Rat gebeten. Und seine Antworten waren so, dass sie immer wieder wegen Rat zu ihm kamen - und ihre Freunde mitgebracht haben. So wurde es unerwartet sein Beruf.

Doch so erfolgreich seine anfänglichen Coachings auch waren - wenn es mal bei einem seiner ersten Besten nicht ganz “klick” gemacht hat, hat das Daniel richtig (und ich meine richtig assozial) gewurmt.

Dann hat ihn nur noch die Frage geplagt, warum ein Tipp einem seiner Besten nichts gebracht hat - während der nächste mit der identischen Aussage auf seiner Reise Riesenschritte zurücklegen konnte. Das war Daniels Einstieg in sein - bis heute andauerndes - Selbststudium der Lernpsychologie und Motivation: Immer hat er grad ein neues Buch, freut sich auf ein gebuchtes Seminar, hört Podcasts, spricht mit seinem Coach und absolviert Kurse - immer dabei sein Wissen zu festigen oder neue Konzepte, Werkzeuge und Bilder aufzusaugen, die seine Besten weiter bringen können.

Fast Forward und jetzt ist Daniel nicht nur Coach an der Popakademie in Mannheim, sondern der Department Head der VibrA (immerhin Deutschlands größte DJ- und Producing Schule). Er hilft nicht nur seinen eigenen Besten in Mainz, sondern allen VibrA Coaches stetig neue Level zu erreichen - deswegen ist er der “Coach of Coaches.” Anstatt aber die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben, fragt er immer neugierig mit offenem Geist nach, verfeinert im Austausch mit den anderen Coaches seine Methoden, bleibt hungrig und sucht nach neuen Arten und Weisen Einsteiger wie dich so schnell und spaß-machend wie möglich zu ihren Zielen zu begleiten.

Über die 15 Jahre Coaching hinweg und durch die Erfahrung seiner Coaches konnte er wie kein anderer sehen, was wirklich funktioniert und hat so ein unvergleichlich gut funktionierendes System entwickelt, mit dem seine Besten Fortschritte machen und Erfolg nach Erfolg feiern.

Unter uns, ich glaube nämlich, dass es nichts gibt, was Daniel so sehr hasst wie vergeudetes Potenzial. Und ich sehe, wie lebendig und enthusiastisch er wird, wenn seine Besten im Coaching “Aha”-Momente haben und durch die Übungen in seinem System Quantensprünge auf ihrem musikalischen Werdegang erleben.

Und während er vor den Tagen der Online-Bildung in seinem Wirkungsradius begrenzt war, kann er nun endlich dieses System auch dir zugänglich machen - egal wo du bist und wann du lernen willst.

Dafür ist hearbeat da: Wir wollen so vielen Menschen wie möglich helfen ihren

Traum der eigenen Musik wahr werden zu lassen. Mit deinem Einsatz und Daniels System wird für dich dieser Traum wahr.

In Namen von Daniel und mir und unserem kleinen aber freshen Team bei hearbeat: Viel Spaß beim Lesen und Danke für deine Zeit und Aufmerksamkeit. Wenn du mit uns Kontakt aufnehmen magst, schreib uns gern ne Mail: daniel@hearbeat.de und chris@hearbeat.de

Wir freuen uns dich auf deiner Reise ins Land der freshen Producer begleiten zu dürfen.

Bis bald, Fader hoch und dreh deinen Sound auf!



► intro



"Alle kochen nur mit Wasser."

Diese Erkenntnis kann ich dir nach 20 Jahren DJing, Producing und Coaching mit Gewissheit sagen. Gerade im Bereich Producing existieren viele Mythen und Unklarheiten. Wenn du wie die meisten meiner Besten bist, fragst du dich am Anfang solche Fragen: Brauch ich teures Equipment? Welche Tricks haben die Profis, die ich nicht kenne? Wie lange brauche ich bis ich gut bin?

Egal welche Helden du hast: Sie beherrschen Grundlagen, Tools und Handwerk, die du genauso leicht - und eventuell viel schneller und einfacher - lernen kannst.

Lies dieses Buch und du bekommst die Antworten auf die gängigsten Fragen meiner Einsteiger. Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen und beim Erlernen des Producing Handwerks mit einem guten Coach und vor allem mit viel Spaß und Motivation.

Let's go. Fader hoch!

dein Daniel Agema

„Producing drauf zu haben ist wirklich was Abgefahrenes. Du schaffst da im Grunde aus dem Nichts ein neues Stück Musik, das davor nicht existiert hat.“

Was bedeutet eigentlich Producing und was macht ein Producer?

In der Vergangenheit waren Musikproduzenten diejenigen, die zusammen mit einer Band oder einem Einzelkünstler aus einem guten Song einen Hit machten. Keine Sorge, wir Producer machen heute immer noch Hits ;-) aber gerade in modernen Musikstilen, versteht man etwas anderes darunter. Hier ist der „Producer“ von der Idee bis zum fertigen Produkt für alles selbst verantwortlich und benötigt dafür ein umfangreiches Fachwissen.

Als Producer sind wir in der Lage bestehende Songs zu remixen, eigene Songideen musikalische Wirklichkeit werden zu lassen, Instrumente oder Sänger aufzunehmen und auch Produktionen mit der eigenen Band zu realisieren.

Die meisten von uns bauen ihre eigenen Beats und Songs mit Hilfe von Computer, Software und Studioequipment.

Muss ich ein Instrument spielen können?

Als Producer musst du nicht unbedingt ein Instrument beherrschen, es kann für dich von Vorteil sein. Du kannst an sich schon alles mit dem Computer und der Maus programmieren, trotzdem:

Wenn du Instrumente aufnimmst, die live eingespielt werden, bekommen deine Songs schnell eine eigene Handschrift und Charakter. Aber keine Sorge: auch ohne Instrumentalkenntnisse kannst du vollständige Produktionen realisieren, gerade in der elektronischen Musik mit Sounddesign, Synthesizern und virtuellen Instrumenten.

Lass dich also ermutigen, wenn du null musikalische Vorkenntnisse hast: Es gibt Hit-Producer, die kein Instrument spielen und nix von Musiktheorie verstehen.

Brauche ich eigentlich diese ganze Musiktheorie?

Meine Erfahrung zeigt, dass es den meisten Producern hilft sich ein musiktheoretisches Grundwissen anzueignen. Auch wenn du damit vielleicht

nicht rechnest, aber der Hauptgrund ist, dass du so mehr Spaß hast. Du glaubst mir nicht?

Stell dir mal vor du setzt dich mit null Kenntnissen an den Rechner: du klickst rum, probierst aus, hmm, nee, klingt nicht ganz so geil, probierst weiter, oh, das ist ganz gut, joa, weißt nicht... Am Ende hast du, wenn du wie der Großteil der Einsteiger bist, einen Loop, der vielleicht ganz cool klingt, vielleicht auch nicht. Das Problem ist, selbst wenn er Hammer klingt, hast du nicht die mentalen Werkzeuge zur Hand, um einordnen zu können was genau du da eigentlich gemacht hast.

Jetzt stell dir mal vor du setzt dich an deinen Rechner und es fließt. Die Bassline sitzt, die Akkorde klingen gut, der Song hat einen stimmigen Ablauf und beim Schreiben der Melodie blendest du die Grenzen aus und lässt dich von deinen Ohren leiten. Das ist das große Geschenk, dass dir ein Grundwissen von Musiktheorie gibt: du entscheidest, wie viel du dem Zufall überlässt - in Variante 1 bist du dem Zufall relativ hilflos ausgeliefert. Mit den Basics ausgestattet setzt du dich hin und legst einfach los - ohne groß zu überlegen und planlos rumzuprobieren und machst dir den Zufall zum Verbündeten.

Wieso klappt das? Wenn du einen Tisch bauen wolltest, und nur einen Hammer, Holz und ein paar Nägel hast, meinst du nicht, dass du besser dran wärst - und mehr Spaß hättest - wenn du noch ne Säge hättest? Und vielleicht noch ein System, dass dir verrät wie du einen Tisch ganz nach deinem Geschmack zuverlässig und gut baust?

Musiktheorie ist genau das: mehr Werkzeuge und gleichzeitig ein System - wenn du es als solches richtig zu benutzen lernst. Was heißt das für dich?

Harmonielehre ist keine Quantenphysik und mit den richtigen Tools und Methoden lernst du ganz einfach frische Akkorde ausm Ärmel zu schütteln, wie du ins Beat bauen reinkommst, eigene Songs schreibst und dass "gute Melodien schreiben" kein Ratespiel sein muss.

Dann gibts noch einen weiteren Vorteil für dich, falls du gerne mit anderen Musikern kollaborieren möchtest:

Viele Producer, die null Musiktheorie beherrschen sind im Gespräch mit

Instrumentalisten oft eingeschüchtert. Wenn diese plötzlich mit irgendwelchen komischen Musik Begriffen um sich werfen, fühlt sich so mancher Producer in der Zwickmühle: Fragt er nach, blamiert er sich - oder er sagt nichts, hat dann aber auch keine Ahnung was der andere von ihm will.

Gerade in solchen Situationen geht dir als ahnungsloser Producer eine goldene Chance flöten, wenn du nicht die Sprache von Musikern sprichst. Auch diese Sprache ist nur ein weiteres Werkzeug in deinem Werkzeugkasten und wenn du dir die Basics davon drauf schaffst, kannst du viel mehr aus deinen Musikern rauskitzeln und auch näher an das kommen, was du von ihnen willst.

Und sowohl selbstbewusst die Sprache mit deinen Musikern sprechen zu können wie auch das Level an Zufall in deiner Musik eigenmächtig entscheiden zu können, bedeuten für dich als Producer letztendlich Freiheit.

Nochmal zusammengefasst

Du weißt jetzt was du als Producer machst: Als Producer schreibst und kreierst du deine eigene Musik. Schön und gut: nur wie kommst du am Besten dahin - besonders wenn du wenig Zeit hast?

Das schauen wir uns im nächsten Kapitel an. Weiter geht's!

Missing Link - Wie komme ich am Besten ans Ziel?



"Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu Handeln; erstens durch Nachdenken, das ist das Edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist das Leichteste, und drittens durch Erfahrung, das ist das Bitterste." - Konfuzius

Weißt du was? Mir kam grad beim Schreiben folgendes Bild in den Sinn:

Ein motivierter Wanderer erreicht die Alpen und will sie überqueren. Als er von der Alm aus losgeht sieht er auf einer Bank einen schrulligen, quick fidelen, alten Mann mit weißem Rauschebart, Seppelhut und Wanderstock sitzen, der dieses Gebirge schon seit seiner Kindheit rauf und runter läuft und seit Jahrzehnten Wandersleute übers Gebirge begleitet.

In **Szenario A** denkt sich der Wanderer nichts dabei, grüßt den Alpen-Opi kurz angebunden und geht weiter. Unser Wanderer hat nämlich bereits ein paar YouTube Videos zu der Region geschaut, kennt - seines Erachtens nach - schon ein paar Insider-Tips, hat Wanderkarten im Gepäck und noch ein, zwei Bücher zu den Alpen dabei.

Während er aber auf seiner Reise ist, fällt ihm jedoch vor Ort auf, dass widersprüchliche Dinge in den Videos gesagt wurden... und die Infos in den Büchern ist an manchen Stellen deutlich veraltet. Erschwerend hinzu kommt,

dass das Meiste auch noch in unverständlichen Wandersmann-Slang geschrieben ist. Nach ein paar Stunden kommt er an eine Abzweigung. Er hätte schwören können, dass er hier schon vor einer Stunde war. Sein Optimismus schwindet leicht, er fragt sich ob es eine gute Idee war überhaupt Wandern zu gehen.

Er wandert weiter, doch ein, zwei Stunden später steht er wieder an der gleichen Abzweigung. Jetzt richtig gereizt und leicht panisch - es wird ja auch irgendwann dunkel und er will noch rechtzeitig zur Herberge - dreht er sich hastig um, bleibt an einer Wurzel hängen, stolpert und verstaucht sich den Fuß. Wütend pfeffert er die "Scheiß-Karten", wie er sie nennt, in den nächstgelegenen Mülleimer und mit hängenden Schultern bricht der Wanderer frustriert ab und kehrt um.

Bei Sonnenuntergang kommt er am Alpen-Opi vorbei, der immer noch auf der Bank sitzt. Dieser lächelt ihn mitfühlend an, während der Mann - jetzt ein Ex-Wanderer - geknickt zu seinem Auto humpelt.

In Szenario B begrüßt der Wanderer den Alpen-Opi mit einem offenen Lächeln und sie kommen ins Gespräch. Der Opa kennt sich anscheinend aus und hilft Wanderern seit Jahrzehnten dahin, wo sie hinwollen. Viele entdecken ihre Möglichkeiten - und ihre genauen Ziele überhaupt erst im Gespräch mit ihm.

Er hat alle Wege gemeistert, weiß um alle geheimen Plätze und kennt Wandertipps, die total naheliegend und logisch erscheinen, dem Wanderer beim besten Willen aber nie in den Sinn gekommen wären. Für jeden Geschmack hat er bereits die beste Route ausgecheckt - so auch für unseren Wanderer. Dieser entscheidet sich flink den Alpen-Opi anzuheuern und das Abenteuer auf die beste Reise, die er seit Jahren erlebt hat, beginnt.

Genau darin liegt der Wert eines Coachs für dich. Dein Coach ist jemand, der nicht nur die nächsten Schritte kennt, der die Route nicht nur schon gegangen ist, sondern jeden Stock und Stein beim Vornamen grüßt und dir alle Sehenswürdigkeiten und Abkürzungen zeigen kann. Er warnt dich rechtzeitig vor Stolperfallen und Gefahrenstellen und begleitet dich sicher zu deinem Ziel.

Falls du überzeugt bist, dass ein Coach dir helfen wird, stellt sich natürlich die Frage worauf du bei deiner Wahl deines Coachs achten musst?

Wenn du dich für deinen Trainer entscheidest ist der zwischenmenschliche

Faktor erstmal elementar: Wenn du bei dem Coach kein gutes Bauchgefühl hast, dann Finger weg! Wenn das stimmt, dann achte darauf, dass du jemanden findest, der nicht nur ein guter Producer ist und sich sowohl in der Theorie als auch in der Praxis gut auskennt, sondern auch didaktisch gebildet ist, sprich: unterrichten kann und ein guter Lehrer ist.

Hier hilft es das Modell von unterschiedlichen Lerntypen zu kennen, laut der du eine Präferenz hast wie du am Besten lernst. Vielleicht hast du schonmal davon gehört: Manche sind visuelle, andere auditive und dritte wiederum haptische Lerntypen.

Ein guter Coach achtet im 1:1 Coaching darauf verstärkt den Kanal zu bedienen, der dir am meisten bringt. In einem Gruppencoaching oder online Kurs muss der Coach auf allen Kanälen abfeuern, so dass bei allen Lerntypen auch die Lernerfahrung überhaupt einsetzen kann.

Das Problem mit YouTube & Co. - Warum es bei manchen Tutorials “klick” macht und bei anderen nicht?

Viele meiner Besten haben zunächst versucht sich mit Hilfe von YouTube das Producing beizubringen. YouTube ist zweifelsohne eine super Sache und Tutorials können dir, sofern sie professionell sind, bei vielen Problemen helfen.

Leider liegt genau hier das Problem: In der Fülle an Angeboten weiß der Einsteiger natürlich nicht, wem er vertrauen kann. Der Eine empfiehlt Dinge auf eine Art zu machen, der Andere schwört darauf, dass genau das Gegenteil das Richtige ist. Gerade die Reihenfolge und Auswahl der Themen sind heikel. Eine inhaltlich richtige Info zur falschen Zeit kann desorientierend wirken, wenn du sie nicht in eine “innere Landkarte” einbetten kannst. Denn in diesen Videos sagt dir niemand, welches Thema gerade JETZT für DICH wichtig ist.

Ich geb dir mal ein Beispiel, was ich meine:

In einem meiner Live-Coachings hatte ich mal einen Schüler bei mir sitzen, der in

irgendeinem YouTube Video aufgeschnappt hat, dass man “mit dem EQ bei 500 Hz immer alles rausziehen sollte”. Das ist in dem Beispiel des Videos sicher sinnvoll gewesen und der Song mag gut geklungen haben, aber der Verfasser des Videos war eben nicht als Trainer - nicht didaktisch - ausgebildet. Er hat nicht deutlich gemacht, dass es sich hier nicht um ein allgemeingültiges Prinzip handelt, sondern eben nur um ein spezielles Beispiel. Die Mixe meines Schülers klangen natürlich alle super schwach, weil er “brav” in jeder Spur die 500 Hz rausgezogen hat.

Stichwort Didaktik:

Es gibt ja mittlerweile tausende Videokurse in allen Farben und Formen, die du kaufen kannst um dir das Producing beizubringen. Viele locken mit großen Namen wie z.B. Deadmau5 oder Timbaland.

Du brauchst nicht den besten Producer der Welt, du brauchst den besten Trainer!

Ich verstehe, dass natürlich der Gedanke “wenn ich es so mache wie X oder Y dann werde ich auch ein Star” auf der Hand liegt. Du solltest dich aber Fragen, wie gut sind die didaktischen Fähigkeiten von X oder Y? Wie viel seiner Zeit hat er ins Üben von “Wie funktioniert lernen?” und “wie motiviere ich meine Schüler?” gesteckt. Sprich: wie gut ist derjenige als Trainer?

Fun Fact:

Arsene Wenger, Jose Mourinho, Rafa Benitez - die mit erfolgreichsten Fußball-Trainer aller Zeiten - sind der Legende nach nicht sonderlich gute Spieler gewesen. Auch Jürgen Klopp war als Spieler nicht sonderlich erfolgreich und hat sich selbst als “viert klassische Füße mit erstklassigem Kopf” bezeichnet.

Und auch im Tennis: Die Legende sagt, dass der Trainer von der deutschen Tennislegende Boris Becker kein besonders guter Tennisspieler war und das brauchte er auch nicht zu sein.

Um das beurteilen zu können musst du wissen woran du einen guten Trainer erkennst.

Folgende Fragen helfen dir dabei:

- *Kennt der Trainer sich in dem Musikstil aus, den du produzieren/auflegen möchtest?*
- *Ist er pädagogisch und didaktisch ausgebildet?*
- *Bildet er sich regelmäßig fort?*
- *Hat er einen Lehrplan und wenn ja, wie sieht er aus?*
- *Kann er auf alle Lerntypen eingehen oder nur seinen eigenen Stiefel fahren?*
- *Hat er schon andere vor dir an ihr Ziel gebracht?*

Um komplett schamlos für mich selbst zu werben: Hier kannst du ja schonmal eine [kleine Auswahl an Songs](#) hören, die ein paar meiner Besten in letzter Zeit gemacht haben - ob Future House, Trap, jazzigem HipHop, Elektro - da ist für viele Geschmäcker was dabei.

Jetzt wo du den Wert eines Coaches kennst, schauen wir uns mal an, welche technischen Inhalte beim Producing auf dich warten. Anschließend sprechen wir über deinen Startpunkt, deine Ziele und wie lange du überhaupt brauchst, um wirklich "gut" zu werden. Let's do this!



„Du brauchst nicht
den besten Producer
der Welt, du brauchst
den besten Trainer!“

Welche Inhalte sind wichtig?

In diesem Kapitel gebe ich dir eine schnelle Übersicht zu den verschiedenen Aspekten des Producing. Überflieg die Liste und bleib einfach da hängen, wo deine Aufmerksamkeit hingeht. Fühle dich nicht erschlagen, es ist einfacher als du denken magst.

Stell dir vor, du müsstest einem Außerirdischen erklären was alles im Detail passiert, wenn du läufst. Was passiert denn alles in deinem Gehirn, in deinen Muskeln, deinen Knochen, wenn du einen Fuß vor den anderen setzt? Wie wirkt sich das auf deine Hormone und Organe aus?

In der folgenden Liste habe ich mal alle Komponenten aufgelistet, die für unser Thema “Producing” eine Rolle spielen. Aber lass dich nicht überfordern: irgendwann ist jeder Punkt unten automatisch unter dem Begriff “Producing” für dich lockerflockig zusammengefasst und bedarf keine extra Gedankenleistung. So wie die Aktivitäten in deinem Körper auch alle unter dem Begriff “laufen” ganz easy für dich zusammengefasst sind - und überhaupt nicht mehr überwältigend sind.

Software

Egal ob Ableton Live, Logic, FL Studio, Cubase, Reason oder ProTools - jeder Sequenzer bietet seine Vor- und Nachteile. Hier ist es wichtig die richtige Wahl für deinen Musikstil zu treffen (später gebe ich dir hier noch konkrete Tipps, welche Software ich empfehle).

Programming

Wie baust du deine Beats damit sie ordentlich grooven, boomen und tschacken? Wir bauen Drum-Patterns, Basslines und Melodien bei denen alles an der richtigen Stelle sitzt.

Sounddesign

Wie bekommt deine Kick richtig Druck? Wie schraubst du deinen Synthie-Sound zusammen, damit er exakt so wie in deinem Kopf klingt? Presets ade! Du lernst alles selbst zu basteln, über verschiedene Formen der Klangsynthese,

Hüllkurvenbearbeitung (ADSR), Sample Layering und komplexe Filter.

Workflow

Alle Soundbänke sind geladen, alle VSTs und VSTis installiert und im richtigen Ordner? Dein Interface gibt Sound aus? Prächtig! Dann geht es los - du lernst das Navigieren durch die komplexen Sequenzer, Erstellen aller Arten von Spuren und verstehst den Signalfluss. So entwickelst du deinen optimalen Workflow.

Songwriting und Harmonielehre

Damit deine Ideen im ganzen Song gut zusammenklingen, brauchst du die Grundlagen der Harmonielehre. Denn dann stimmst du deine Sounds sofort aufeinander ab und passende Melodien sind kein Glücksspiel mehr. Harmonie ist keine Quantenphysik und so schüttelst du easy Akkorde, Progressions und Hooklines locker ausm Ärmel.

Technology

Das Studio ist DER Ort für Technik ohne Ende - deine Monitorlautsprecher, Hardwaresynthesizer und Drum Machines, EQs und Kompressoren, PatchBays, Interfaces und Mikrofone... Und das Ganze dann auch noch einmal in deiner Software als Virtuelle Studioteknik (VST).

Arrangement

Und dann bitte alles am Stück! Deine Loops, Sounds, Melodien und Patterns verbindest du zum Song. Du lernst das Analysieren von Strukturen und den Aufbau von bekannten Stücken, um es später auf deine Titel anzuwenden. So werden sie spannend und abwechslungsreich.

Mixing

Und nun darf alles fett klingen. Und zwar richtig. Räume deine Spuren auf und Sorge dafür, dass dein Bass nicht mehr matschig klingt, deine Hi-Hats klar sind und jedes Element seinen Platz bekommt. So kommst du zum Sound deiner Vorbilder! Die Werkzeuge sind vielfältig - Insert- und Send-Effekte, verstehen, wie Kompressoren wirklich arbeiten. Dazu kommen EQing, Panorama, Filter - bis ins letzte PlugIn!

Mastering

Der letzte Schritt vor dem Release. Was kannst du selbst tun, was lagerst du am besten aus? Vergleiche deinen Mixdown mit der Konkurrenz - kannst du mit der Breite und Lautheit deiner Mitstreiter mithalten? Und was ist überhaupt genau diese Loudness (RMS-Pegel)? Die Tools beim Mastering: Multiband-Dynamics, Stereo Imager, Mastering-EQs, Limiter und mehr.

Basic law

Damit auch alles mit rechten Dingen zugeht. Es geht um Musik- und Urheberrecht - vor allem, was die Fragen des Samplings in deinen Songs betrifft. Dazu die GEMA-Anmeldung. Und was passiert mit deinen Tracks eigentlich bei Soundcloud & Co.?

Performance

Deine Beats & Sounds - live im Remix, in Interaktion mit dem Publikum, vielleicht gemixt mit weiteren Tracks. Mach dich als Producer mit deinem Live-Set (oder vielleicht auch DJ-Set) sichtbar - mit einem fetten Setup! Was brauchst du an Hardware, um deine Musik live zu spielen und wie kannst du dein DJing mit Ableton Live verknüpfen? Siehst du es schon? Du als Live-Act auf der Bühne!

Recording

Und dürfen es vielleicht auch noch ein paar Vocals sein, um deinem Song einen unverwechselbaren Charakter zu geben? Oder eine Gitarre einspielen? Welches ist das optimale Mikrofon für deine Aufnahme? Was solltest du bei der Akustik beachten und wie stellst du den Kopfhörermix ein, damit dein Sänger oder Musiker eine Top-Performance abliefern kann? Phantomspeisung, Richtcharakteristik und Wandlungsprinzipien - all Das gibt es zu entdecken.

In den folgenden Kapiteln sprechen wir darüber, wie lange du brauchst bis du wirklich Producer bist und anschließend welches Equipment du für den Einstieg benötigst. Weiter geht's!

Wie lange dauert es, bis ich Producer bin?

„Wie lange
dauert es bis ich
„gut“ bin?“

Diese Frage höre ich oft und ich gebe immer die gleiche Antwort: Das kommt ganz auf dich selbst an. Je mehr du dich mit dem Thema beschäftigst umso schneller wirst du Fortschritte machen. Essentiell ist, dass du weißt, wo du stehst und wo du hinwillst. Sonst hast du ja keine Ahnung, was der nächste Schritt auf deiner Reise ist.

Um da jetzt endlich Klarheit für dich zu schaffen: Druck jetzt - in diesem Moment - die **Seiten 21 - 24** aus, schnapp dir einen Stift und beantworte die folgenden Fragen.

Jaja, ich weiß, jetzt kommt ne Ausrede in deinen Kopf warum gerade jetzt ein schlechter Zeitpunkt ist. Wenn du das hier aufm Klo liest oder aus irgendeinem Grund das nicht flink ausdrucken kannst, weil du's aufm Handy liest: Öffne deine Notizen-App und beantworte die folgenden 2 Fragen - auch wenn du nur 30 Sekunden hast: dann mach halt Stichpunkte!

Führ dir vor Augen und mach dir klar: Was auch immer dir jetzt in den Sinn kommt und dich davon abhält diese kleine Herausforderung zu meistern ist eine Ausrede. Was tust du am Besten mit ihr? Mein Vorschlag: Hör sie, sag der Ausrede freundlich "Danke" und dann scheiß auf sie und mach's!

Wo stehst du?

Fragen, die dir dabei helfen, das herauszufinden: Welche Vorkenntnisse hast du? Welche technischen Werkzeuge hast du zur Verfügung (Musik Software, Keyboard, Audio-Interface, Mikrophon...)? Was hast du schon alles ausprobiert und welche Schwierigkeiten hattest du? Hier geht's nur darum für dich selbst herauszufinden wo du stehst - jede Antwort ist richtig solange du ehrlich zu dir bist.

[illegible]

Wo willst du hin? Was ist dein Ziel?

Es ist egal ob du Weltstar werden willst oder einfach nur Zuhause abhängen möchtest und dabei Beats machen willst. Beides ist für mich komplett 100% cool.

Fragen, die dir helfen herauszufinden, wo du hin willst: Willst du auf eine Bühne in einem bestimmten Club oder Festival deine Musik spielen? Wenn ja, welche Bühne? Deine Platte auf einem bestimmten Label veröffentlichen? Das dein Lieblings-DJ deine Platte spielt und alle dazu abfeiern? Deinen Song im Radio oder Spotify zu hören? Für einen geliebten Menschen einen eigenen Song schreiben und aufnehmen? Einfach deine eigene Musik machen? Mit Freunden zu teilen? Musik produzieren zum Teil deines Alltags zu machen?

Tipp: Sei spezifisch und geh ins Detail, stell's dir mit allen Sinnen vor. Wenn die Vorstellung dein Ziel zu erreichen, dich ein kleines bisschen nervös macht, bist du auf einem guten Weg.

Warum willst du Producer werden?

Ist dir mal aufgefallen, dass in dem Wort “Motivation” das Wort “Motiv” steckt? Beim “Motiv” kommt mir sofort das Bild eines Krimis in den Sinn. Die zentrale Frage in einem Krimi ist eigentlich immer “Warum”? Wenn einer meiner Besten zu mir kommt und sagt, er spürt keine Motivation Musik mehr zu machen, dann weiß ich, dass sein “Warum” nicht klar und nicht stark genug ist. Meine Aufgabe ist dann ihn zu seinem “Warum” zu begleiten. Indem ich ihm Fragen stelle, erinnert er sich daran was Musik für ihn bedeute. Jetzt die Frage an dich: Was bedeutet Musik für dich? Warum willst du Producer werden?

Geht es dir um Kreative Freiheit? Um Freundschaft? Willst du Mädels abschleppen und sexy sein? Ist Musik was spirituelles für dich und erfährst du mit Musik, dass du eins wirst mit dem Universum? Oder ist es fettes Geballer mit den Jungs - du hast Spaß und gehst asozial ab? Selbst-Ausdruck? Therapie? Spaß und Harmonie mit der Familie? Egal, was dir in den Sinn kommt, es ist gut und richtig. Wichtig ist nur, dass du es fühlst und es dich bewegt, denn wenn du weißt, warum du etwas tust wirst du unaufhaltbar!

Alle Fragen beantwortet? Dann kurz abhaken - ja das ist wichtig!

- ☐ Ich weiß wo ich stehe!
- ☐ Ich weiß wo ich hin möchte!
- ☐ Ich weiß warum ich Producer werden will!

Jetzt weißt du wo du bist und wo du hinwillst und vor allem auch warum. Mega! Ich finde das übrigens echt mutig von dir, das festzuhalten. Viele drücken sich davor. Sie reden sich ein sie hätten keine Zeit oder ihre Katze hat Migräne oder was weiß ich, aber der wahre Grund ist, dass sie Angst haben sich festzulegen. Wenn sie nämlich aufschreiben, wo sie hinwollen, gehen Sie plötzlich auch das Risiko ein zu “versagen” und haben das auch noch schwarz-auf-weiß. Dieses Risiko einzugehen erfordert Mut. Also: Respekt!

(Wenn du nicht gemacht hast: Ich warte hier auf dich. Gib dir einen Ruck, es lohnt sich!)

Jetzt wo du den Schritt gegangen bist, wie kannst du deine Chance zu gewinnen aka dein Ziel zu erreichen drastisch erhöhen?

Die Antwort? Folge einem erprobten Pfad. Du magst ein sehr individuelles Ziel haben, aber wenn du diese Zeilen hier liest, kann ich wetten, dass es darauf hinausläuft, dass “eigene Songs produzieren” ein Teil davon ist. Egal, ob du anschließend auf den größten Bühnen der Welt stehen willst oder Lust hast ein cooles, Spaß-machendes Hobby neben Arbeit und Familie oder Schule/Uni zu haben.

Hier noch ein kleiner Disclaimer: natürlich gibt es keinen Endpunkt. Ich beschäftige mich seit den 1990er Jahren intensiv mit Producing und lerne immer noch dazu - und meine Kollegen auch (das lieben wir übrigens auch daran).

„OK Daniel, schön und gut, aber jetzt sag’ doch mal eine ungefähre Zahl, wie lang das dauert“...

Den ersten eigenen Song oder Mix hören viele meiner Besten bereits nach wenigen Tagen aus ihren Lautsprechern schallen. Das ist auch für dich realistisch! Im Vergleich zu den Songs deiner Lieblingsproducer ist da aber noch

ein großer Unterschied zu hören. Wir gehen also in Runde 2, du sammelst Erfahrung, lernst neue Techniken und erweiterst deinen Werkzeugkasten. Der Zweite Song/Mix entsteht, der Dritte usw. Jede neue Produktion klingt, funktioniert und grooved besser als die vorherige und so erreichst du Schritt für Schritt, Song für Song dein Ziel - ob das nun für dich heißt, im Alltag Spaß beim Musik machen zu haben oder auf der ganz großen Bühne!

Eine Frage, die dir bestimmt in den Sinn gekommen ist: Wie viel muss ich in Equipment - und Coaching - investieren? Das schauen wir uns jetzt an!





„Das Equipment
entscheidet nicht
darüber wie gut deine
Musik ist!“

Welches Equipment brauche ich?

Du brauchst nur wenig Equipment, um was Fettes zu produzieren. Dein wichtigstes „Instrument“ als Producer ist - neben deinen Ohren - dein Computer mit hochwertigem Audio Interface und einer Musiksoftware. Zusammen spricht man von einer DAW (Digital Audio Workstation). Hier gibt es je nach Ausrichtung verschiedene Lösungen:

Producer, die loop-basierte Musik (Techno, HipHop, House, Trap, etc.) machen, verwenden gerne Ableton Live (www.ableton.com). Werden aber viele akustische Instrumente aufgenommen, zum Beispiel mit einer Band, nutzen sie lieber Apples Logic Pro (www.apple.com/de/logic-pro) oder Steinbergs Cubase (www.steinberg.de).

Außerdem hilft es dir, einen kleinen MIDI-Controller und ein paar gute Studio-Kopfhörer zu haben.



Zur Aufnahme von Gesang oder akustischen Instrumenten brauchst du natürlich auch entsprechende Mikrofone und ein passendes Audio Interface.

In unserem [Quickstart Guide](#) geben wir dir einen Überblick über die Dinge die du zum Start brauchst.

In diesem Video spreche ich über die Reihenfolge, in der ich dir empfehle, dir dein Equipment zu beschaffen.

Zu dieser Reihenfolge gibts noch folgenden Grundgedanken zu beachten, der wirklich für alles gilt:

Das Equipment entscheidet nicht darüber wie gut deine Musik ist. Dafür bist du verantwortlich. Ich begleite dich natürlich gerne, aber den Weg gehen musst du letztlich schon selber. In anderen Worten: Hol das Meiste, aus dem raus, was du schon hast. Erst dann nutzt dir das Neue auch wirklich was.

Kosten oder Investition

Wer billig kauft, kauft zweimal. Sicher kennst du diesen Spruch und hast ihn vielleicht sogar schon am eigenen Leibe erfahren. Das kann man sicher nicht verallgemeinern aber sicher hast du diesen Fehler schon mal bereut.

Das gleiche gilt auch für Producing Training.

Ein Coach hilft dir das meiste aus deinem Equipment herauszuholen. Die meisten holen aus ihrer Software selten mehr als 5% raus von dem was möglich ist und kaufen dann lieber nochmal richtig teure PlugIns für Hunderte und sogar Tausende von Euro.

Durch Coaching sparst du nicht nur viel Geld, sondern kannst deine Ziele vielleicht doppelt oder dreimal so schnell erreichen, als ohne - oder mit einem schlechten Trainer. Du sparst also Geld und Zeit und meisterst dein Producinghandwerk viel nachhaltiger und tiefer.

Ohne zu tief in die Betriebswirtschaft einzudringen und die exakte Definition der Begriffe zu beleuchten - wir unterscheiden gemeinhin in Konsum- und Investitionskosten. Konsumkosten haben nur einen kurzzeitigen Effekt, zum Beispiel ein Schwimmbadbesuch oder ein gutes Essen.

Investitionen bringen einen Mehrwert. Beim Producing ist dieser Mehrwert neben dem Spaß am Musikmachen, ein gesteigertes Selbstwertgefühl, höhere Intelligenz und vor allem deine kreative Selbstverwirklichung. Auch ermöglichst du dir mit einer Investition ins Producing gemeinsam mit Gleichgesinnten, neuen und alten Freunden und anderen Musikern gemeinsam Musik zu machen. Und für viele ist Producing auch ein Schritt hin zu Live-Performances oder Djing.

Letztendlich läuft es auf diese Frage hinaus:

Kannst du es dir leisten dich auf eigene Faust auf den Weg zu deinem Ziel zu machen?

Bist du gewillt für unbestimmte Zeit - eventuell Jahre - herumzuirren und alleine auf deiner Reise mit Fehlern, Büchern und willkürlich zusammengewürfelten Tutorials einen auf Autodidakt zu machen? Es ist kein Weg, den ich empfehlen würde. Selbst wenn du dich für einen anderen Coach als mich entscheidest: Ich habe wirklich viele sogenannte Autodidakten motiviert anfangen gesehen. Ohne System und Coach ist für die Allerwenigsten Producing oder Musikmachen noch Teil ihres Lebens.

Möchtest du nicht lieber aus fundierten, erprobt-wissenschaftlichen Methoden aus der Lernpsychologie profitieren, die über 15 Jahre hinweg verfeinert wurden? Willst du nicht lieber für dich die Best Practices und Strategien nutzen, die für jeden, der sie anwendet funktionieren und dich in kürzester Zeit zum freshen Producer machen?

Um dir bei deiner Entscheidung zu helfen, stelle ich dir hier **Zwei Optionen** vor:

Option 1: Coaching Call

Falls du nicht sicher bist wo genau du dich auf deiner Reise gerade befindest oder du bereits Vorkenntnisse hast und Hilfe bei einem bestimmten Problem brauchst. Ich biete dir hier einen kostenlosen Coaching-Call mit mir an.

Beim Call geht es komplett um dich: deine Ziele und Träume, was du tun kannst, um ihnen sofort näher zu kommen und wie wir dich dabei unterstützen können.

Wäre blöd, wenn du die Chance verpasst, oder? Ist auch super einfach:

Schreibe mir einfach eine Email an daniel@hearbeat.de mit:

- *dem Betreff "eBook Coaching",*
- *deiner Handynummer*

und ich melde mich so schnell ich kann bei dir zurück!

Option 2 - Heute noch Producer werden!

Wenn du sagst: „DANIEL, ich hab das Gefühl, dass du der richtige Trainer für mich bist. Zeig mir den Weg!“ Dann kannst du [JETZT SOFORT LOSLEGEN](#) und meinen Kurs [Producer werden leicht gemacht](#) buchen.

Mit diesem Kurs holst du mich als Trainer auf deinen Bildschirm und mit meiner Hilfe machst du ohne Vorkenntnisse deinen ersten eigenen Song, mit allem was dazugehört.

JETZT BUCHEN

Danke, dass du dieses Buch gelesen hast! Für Musikliebhaber wie dich, die ihre Träume nicht aufgeben und aktiv was dafür tun machen wir hearbeat! Für genau dich sind wir da!

Ich freue mich schon dich kennenzulernen und auf deiner musikalischen Reise zu begleiten!

Fader hoch!